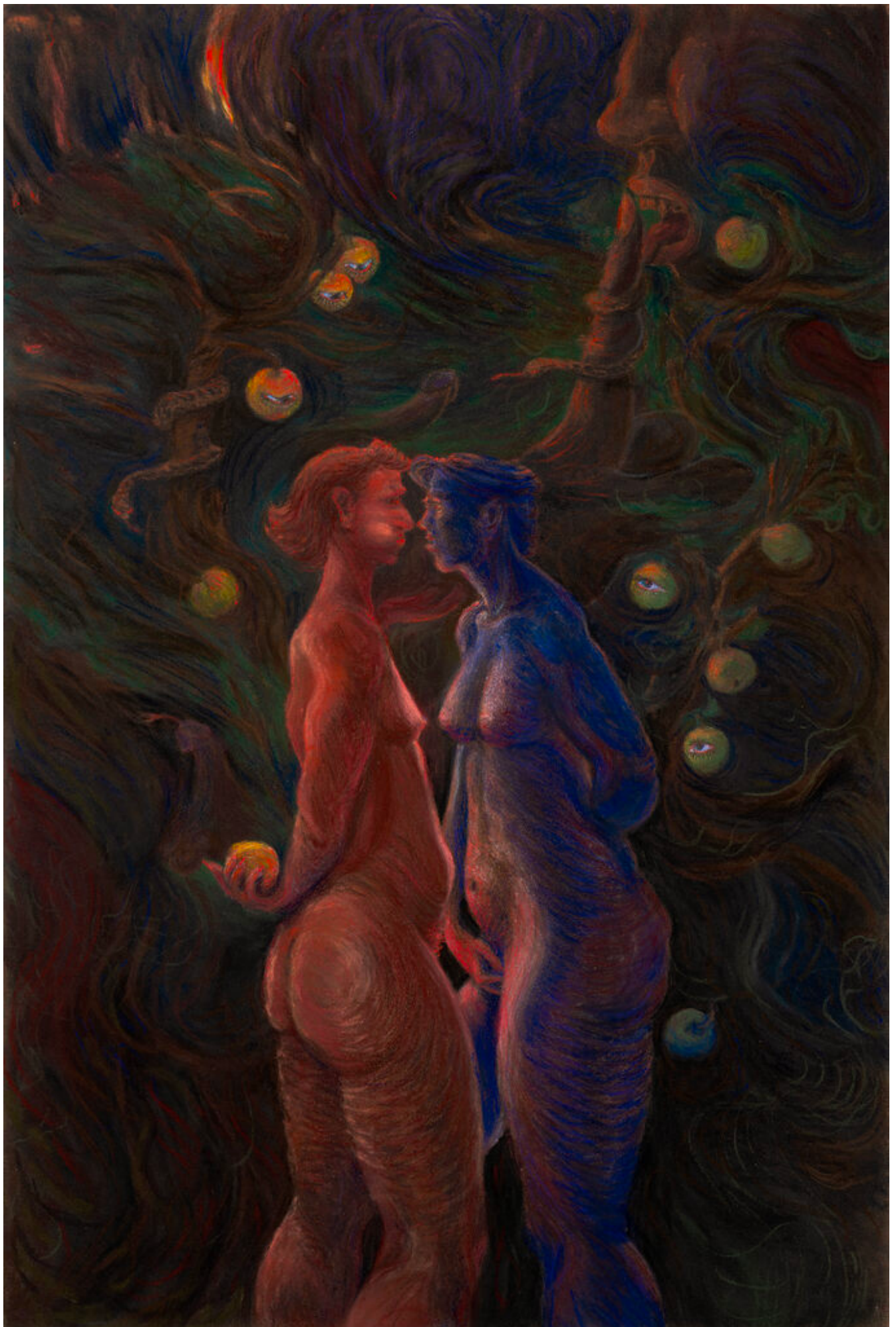


GALERIE LÆTITIA GORSY

LOU HOYER



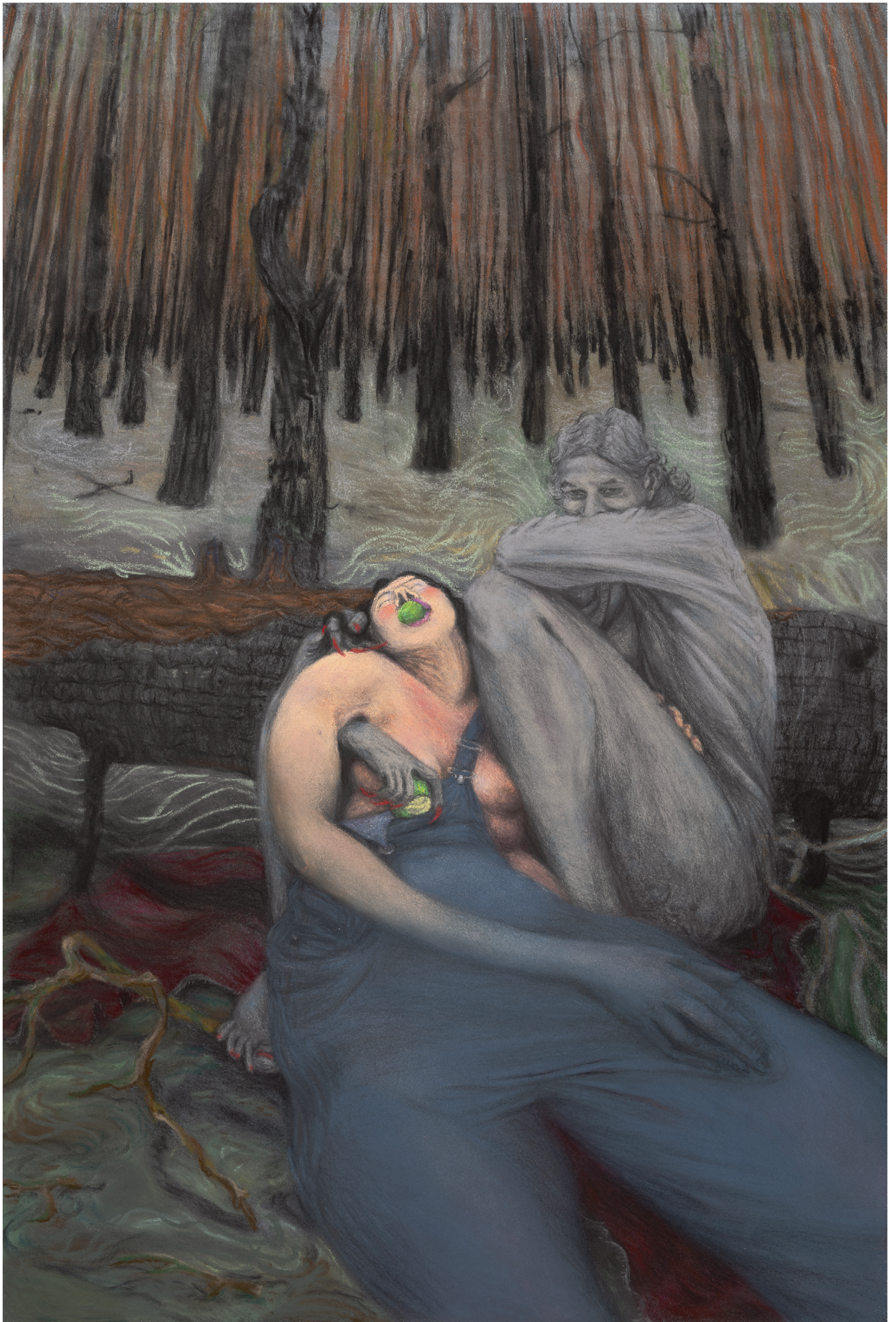
Im Mittelpunkt herrscht keine Gravitation (The Centre bears no Gravity), 2024, Pastell auf Karton, 60 x 40 cm



Lippenbekenntnisse (Lip Service), 2024, Pastell auf Karton, 59,5 x 39,5 cm



Brunnen (Fountain), 2023, pastel on cardboard, 32 x 24 cm



Und die Spiegel spiegeln nicht mehr (Where Mirrors mirror no more), 2024, pastel on cardboard, 59,5 x 39,5 cm



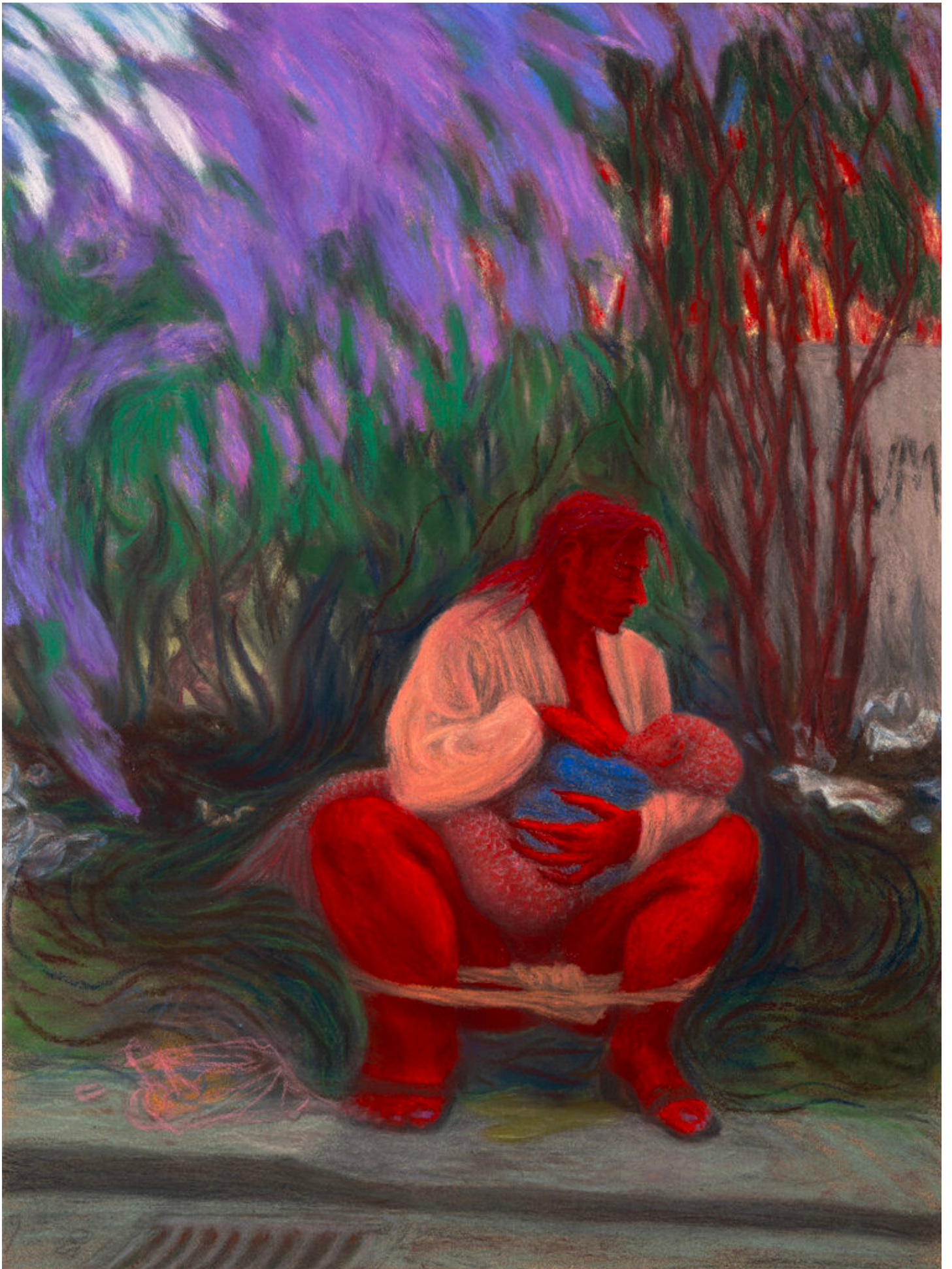
Wandertag (Field Trip), 2024, pastel on cardboard, 60 x 80 cm



Lou Hoyer, *Der Utopie der Andere*, exhibition view, credits Dotgain.info



Und über mir rauscht die schöne..., 2024, Pastell auf Karton, 100 x 50 cm (Dyptichon)



Picknick am Wegesrand (Roadside Picnic), 2024, Pastell auf Karton, 40 x 30 cm



JOHANNA LOU LYBKE-HOYER

VITA

*geb. 1985 in Berlin

Lebt und arbeitet in Potsdam

2005–2010 Studium der Bildenden Kunst an der Universität der Künste Berlin /

2011 Meisterschülerin bei Valérie Favre, Universität der Künste Berlin

2012 Frida-Kahlo-Stipendium des SRE am Centro Nacional de las Artes, Mexiko-Stadt, Mexiko

Seit 2014 Herausgeberin der Zeitschrift NICHTSALSSCHOENHEIT – TEXTE, BILDER, PARTITUREN (erscheint jährlich / published annually)

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2023 - Die Lücke, die der Fehler lässt / Lage der Fiktion (G), Atelier Scholz, Uferhallen Berlin

2023 - speicherN (G), Saatgutsspeicher Potsdam - Speichern.art

2023 - Kurschatten (G), Baumwollspinnerei Leipzig

2023 - under~water~love (G), Under Project Eigen+Art Pop Up, Kapstadt, Südafrika

2022 - An der Schwelle – E-Books MMKoeHN Verlag (G) (K), MZIN im Museum der bildenden Künste, Leipzig

2022 - Das Pferd frisst keinen Gurkensalat (G) (K), Kunstraum Potsdam

2021 - welcome aboard the apocalyptic rider, (S), Kunstraum Potsdam

2019 - Von Urwald bis Kunstrasen (G), Cubiculum, Berlin

2019 - Ping Pong (G), M54, Basel, Schweiz

2018 - Vom Winde Verweht (G), Projektraum Propeller 24, Berlin

2018 - Handliche Symbiose (G), Werra-Projektraum, Berlin

2018 - Emotional Rescue (G), Elephant Kunsthall Lillehammer, Norwegen

2018 - Caput (G), Hilbert Raum, Berlin

2018 - Behind the Curtain (G), SRO Gallery, Brooklyn, NY, USA

2017 - Body Electric (G), Galerie Sandra Bürgel, Berlin

2015 - Wahrheiten – Werke aus der SØR Rusche Sammlung (G), Museum Abtei Liesborn, 2015 Porn Porn Porn (G), EIGEN+ART Lab, Berlin

2014 - Fremad Sport Installationen für Millionen (G), NeuWestBerlin, Berlin, 2014 Amorphophallus (G), Galerie Christian Ehrentraut, Berlin

2014 - Lichtfalten (G), Contemporary Institute for Art & Thought, Berlin

2014 - Sorry We Ate Your Brains – Club (G), Motobol, Berlin

2013 - Vision Parcial (G), 100th Room, Mexiko-Stadt / Mexico City

2013 - Sol Niger (G), Galerie Christian Ehrentraut, Berlin

2013 - German Kleinformat 4 (G), Lateral Art Space, Cluj, Rumänien

2013 - Die Blindwüchsige (S), Zimmer, Berlin

2012 - German Kleinformat 3 (G), Espacio Neter, Mexiko-Stadt

2012 - Tradicus est ad mortem (G), Casa Virrey Mendoza TACO, Mexiko-Stadt

2012 - The Golden Projects (G), THAMN / Rococo, Mexiko-Stadt

2011 - German Kleinformat (G), Bermondsey Space, London, UK

2011 - Pull the Devil's Tail (G), Greenpoint Church, Brooklyn, NY, USA

PERFORMANCES (AUSWAHL)

2021 - Im Bann des Anagramm I, Solo Markt Berlin

2021 - Wo sind meine Wunderwerke?, Kunstraum Potsdam

2020 - Ich nicht, mit Juliane Tief, Kunsthaus Sans Titre, Potsdam

2020 - Psychic Reading, Cosmic Arbeitsamt, Bob's Pogo Bar, KW Institute for Contemporary Art

2019 - Fountain of Youth und Augenwanderung, mit Juliane Tief, im Rahmen von Wunderkammer (G), Kulturscheune, Berlin

2019 - Wo sind meine Wunderwerke und Gedanken einer Verliererin, mit Phosphor, im Rahmen von Wunder (NAS #5) Performancetage, EIGEN + ART Lab, Berlin

2019 - Prozessionsspinnerinnen, Nichts-Als-Schoenheit-Prozession, Berlin

2019 - Ophelia's Night, mit José A. ElgueZabal, Private Villa, Potsdam

2018 - Opera to Go und Dialogue for Wind and Wave, mit Lola Göller, im Rahmen von Emotional Rescue (G), Elephant Kunsthall Lillehammer, Norwegen

2018 - I Know Your Number, im Rahmen von Behind the Curtain (G), SRO Gallery, Brooklyn, New York

2018 - Symphony for Waves and Wind, Hiddensee

2017 - Shadow-Style Beauty Tutorial (P), im Rahmen von Schattengewächsel (G), Argh, Berlin

2017 - Stellungssonnette, mit Miriam Kohler, im Rahmen von Porn Porn Porn (G), EIGEN+ART Lab, Berlin

2014 - Du das Meer und ich das Land, im Rahmen von Lichtfalten (Duo), Contemporary Institute for Art & Thought, Berlin

2014 - Pussy Tlahuac, mit José A. ElgueZabal, Casa Cuauhtémoc, Mexiko-Stadt / Mexico City



KEIN ICH BLEIBT FÜR IMMER.

Dr. Larissa Kikol

Werde ich je so sein wie die anderen? Trennt die Länge der Milchstraße mein Mutter-Ich von meinem alten Ich? Kann die Meerjungfrau übermorgen laufen? Zeigst du mir deine Bilder, Lou Hoyer, oder zeigst du sie nur den toten Hasen? Wenn wir die Welt als Realität benennen, dann besteht die Realität eines Einzelnen aus vielen Surrealisten. Die Konstruktion einer Psyche, die Lebensgeschichte eines Ichs, kann sich nur von anderen unterscheiden, und somit wesenswert werden, indem es surrealistische Eigenheiten aufbaut. Diese sind für es selbst phantastisch realistisch. Was wiederum die Realität der Welt in Frage stellt. Lou Hoyers Bildwelten sind Teil eines zeitgenössischen Surrealismus. Schwangere Frauen, deren Ich sich aufspaltet. Einem Vater wachsen Pferdeohren, während er nackt und auf allen Vieren seine Kinder vor dem apokalyptischen Meer in Sicherheit bringt. Feuerregen weht um seine Knöchel. Eine Reptilien-Meerjungfrau, die mehrere Babys stillt. Dafür wachsen ihr Brüste aus den Locken und aus dem Hintern. Unter einer Autobahnbrücke eine Frau, der ein Ast durch die Wange wuchert, als sie den Po ihrer Freundin berührt.

Bei Lou Hoyer ist das Leben inmitten des Theaters geraten. Manchmal reicht nur ein Höhepunkt, eine Befruchtung dazu aus. In ihrem Kosmos kreisen Meerjungfrauen, die an Land genauso bewegungseingeschränkt sind wie Mütter, die sich um ihre Babys und Kinder kümmern. Mythologische, wesenhafte Transformationen brechen tosend herein. Das Animalische fährt wie ein Dolchstoß in Menschen, die Eltern werden. Nicht nur das Herumtragen ihrer Kinder ist dann Teil ihrer Anatomie. Verteidigungswut und Liebesmuskeln ebenfalls. Auf Vanishing Point spielt ein Vater mit seinen Kindern. Er ist das Pferd. Eines der ältesten Spiele der Menschheit. Vielleicht muss er sich aber auch beeilen. Vielleicht ist die Apokalypse nicht weit. Dramatik flutet ins Bild, ins Ur-Spiel. Wenn Flammen und Feuer auf das Meer fallen und dort nicht erlöschen, dann kennt die Kunstgeschichte dieses Phänomen als Gottes Bestrafung, als Untergang, als Alptraum. Die Dramatik des Vater- und Mutterseins erschüttert das innere Gerüst und legt alle Wahrheiten frei. Niemals ist man so sehr mit seinem Wahren Ich konfrontiert. Mit seinen Abgründen wie auch mit seinen besten Surrealisten. Die Schwangeren, die sich verzerren, verdoppeln, vervielfachen, sind sie nicht in Wahrheit eine Hyperrealität der inneren Verzerrung, die eine Frau in neun Monaten durchmacht? Formal, natürlich, aber auch in ihrem Ich-Konstrukt. Kein Ich bleibt für immer, auch wenn das immer versprochen wird. Ihre kleineren Pastellzeichnungen sind ausgefüllt. Bunt. Jedes Bild wie ein Tagtraum, oder vielmehr wie ein dystopischer Melancholietraum. Sind sie doch die Realität? Wälder brennen, Klimakrisen. Un-Orte hinter Autobahnen. Graue Leere unter Straßenbrücken. Rote Figuren wie Flaschengeister ohne Flaschen. Frauen wachsen Fische im Bauch.

Laetitia Gorsy
Spinnereistrasse 7, Halle 18.H
04179 Leipzig, - De

info@shebam.art, +49 159 01401465
She BAM! on social media : #shebamart